

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 4. Oktober 2020

Dossier Nr 6708 «Tagesschau» zum Beitrag über Mexiko vom 26. Juli 2020

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 29. Juli 2020, worin Sie den Beitrag «Tourismus im Corona-Hotspot Mexiko» in der Tagesschau vom 20. Juli wie folgt beanstanden:

*«Mangelnde Präzision. Es wurden nicht alle verfügbaren Angaben berücksichtigt.
Zweifelhaftigkeit der Quellen.*

In der Sendung wird behauptet dass Mexiko Epizentrum des Coronavirus wird.

Es wird beanstandet dass Mexiko die Massnahmen trotz alarmierender Zahlen lockert.

Es wird bezweifelt dass Mexiko die Pandemie in den Griff bekommt.

Es wird behauptet dass das Land in einer Krise steckt.

Es wird behauptet dass das Gesundheitssystem am Limit ist.

Als Vergleich wird Frankreich herangezogen. Die Berichterstatteerin lässt ihre Informationsquellen im Dunkeln und macht unvorteilhafte Vergleiche.

Sie macht einen hinkenden Vergleich mit Frankreich der die Situation doppelt dramatisch erscheinen lässt. Frankreich hat 67 mio. Einwohner und Mexiko deren 128. Frankreich hat mit Kolonien 644'000 km² und Mexiko 2'000'000 km² Fläche.

Die Pandemie wurde zuerst von Italien, dann aus den USA und danach von internationalen Touristen ins Land eingeschleppt. Aber die Berichterstatteerin macht Mexiko zum "Epizentrum", spekulierend dass dies eintreffen könnte. Sie erwähnt nicht dass dies bei den USA tatsächlich so ist.

Sie beanstandet dass Mexiko die Massnahmen lockert trotz "alarmierender" Zahlen. Bei 2 mio km² Fläche befindet sich die Pandemie in den verschiedenen Regionen allerdings in verschiedenen Stadien. Mexiko lockert die Massnahmen nicht wie suggeriert im ganzen Land. Es hat ein Ampelsystem mit vier Stufen mit dem die Bundesstaaten und Städte in vier Farben eingestuft werden. Das im Beitrag gezeigte Cancún im Staat Quintana Roo ist auf Stufe Orange. Das bedeutet Hotels dürfen eine Belegung bis 30% haben.

Die Zahl der wöchentlich neuen Todesfälle ist seit Woche 24 am Sinken. Bis Woche 28 hochgerechnete -54%.

Die Durchschnittliche Bettenbelegung in den Spitälern (Stichtag 20.07.2020) ist bei 46%.*

Die Belegung von Betten mit Beatmungsgeräten bei 39%.

Bei Regionalen Engpässen werden vom Militär die Equipments in die betroffene Region verschoben.

Dass das Gesundheitswesen am Limit ist, davon kann keine Rede sein. Es ist gefordert, und die Mitarbeiter im Gesundheitswesen haben strenge Zeiten wie in vielen anderen Länder auch.

Der Ansatz die Hilfe bei den Bedürftigsten zuerst anzusetzen ist interessant und neu.

Sie steht im direkten Kontrast zu den USA wo man den grossen Firmen zuerst hilft.

Die Geschichte wird zeigen welches System bessere Resultate zeigt.

Meiner Meinung nach hat die Regierung mit einer denkbar schlechten Ausgangslage einen sensationellen Job gemacht. Ohne das Geld und die Macht des Nachbarn im Norden zu haben.

Wenn man die Bilder aus Genf gesehen hat, notabene in der gleichen Sendung, und die Bilder von den Stränden in Mallorca, dann scheint die Schlussfolgerung von Frau Wachter wenig glaubwürdig und inkongruent.

Sie schadet mit ihrer Berichterstattung dem Tourismus in Mexiko, und den Anstrengungen der Tourismusbehörden die Wirtschaft wieder langsam hochzufahren.

Wenn Daniela Wachter einen Ländervergleich macht wäre es fair, nicht absolute Zahlen von verschieden grossen Ländern zu Vergleichen, sondern wenn sie schon so makabre Vergleiche macht, die Toten pro mio. Einwohner.

Kritischer Journalismus hat keine unfairen Mittel nötig.

**(Info "Conferencia de Prensa Covid 19", 20 de Julio 2020 Gobierno de México.) »*

Wir haben Ihre Kritik **der Redaktion** zur Stellungnahme zugestellt. Sie schreibt Folgendes:

Vergleich mit Frankreich

Der Beanstander kritisiert, dass ein unzulässiger Vergleich mit Frankreich gemacht werde.

Weder in der Anmoderation noch im Beitrag aus Cancun findet sich ein derartiger Vergleich.

Die Redaktion und die Autorin sind sich sehr bewusst, dass Ländervergleiche zu Corona sehr schwierig sind und oft zu Falschinterpretationen verleiten. Die Anmoderation hat klar gesagt, dass der folgende Beitrag eine Reportage aus der Tourismus-Region Cancun ist, die auch bei Touristinnen und Touristen aus der Schweiz als Badeziel an der Karibikküste beliebt ist.

Epizentrum

Der Beanstander schreibt, dass das Corona-Virus von Italien, von den USA und von internationalen Touristen nach Mexiko "eingeschleppt" wurde. Die Wege des Corona-Virus, ausgehend von der chinesischen Stadt Wuhan über die ganze Welt und auch nach Mexiko, ist nicht explizit Thema des Beitrages. Der Beitrag macht auch keine Schuldzuweisungen.

Im Beitrag wird aber festgehalten, dass die USA das Land mit den am meisten Infizierten weltweit ist, und dass derzeit die allermeisten Touristen in Mexiko aus den USA stammen. Zwei von ihnen kommen in der Reportage auch zu Wort.

Der Begriff "Epizentrum" stammt aus der Seismologie und definiert den Ort direkt über dem Erdstoss. Der Begriff wird aber auch im übertragenen Sinne gebraucht. Im Sinne von einem "Ort, an dem sich etwas sehr stark konzentriert".

Die Noticias Financieras berichten am 7. August: "Mexico reported its first coronavirus death on 18 March and 90 days later, on 25 June, surpassed 25,000 deaths, to exceed this August 6, 41 days later, the 50,000 deaths, according to official figures. Mexico surpassed 50,000 deaths confirmed by COVID-19 to consolidate itself as the third most death-dead nation after the United States and Brazil." (siehe PDF "Corona in Mexiko").

Ein Blick auf die Statistiken der Johns Hopkins Universität belegen diese Aussage (Stichtag 10. August): Mit 480'278 bestätigten Fällen liegt Mexiko an sechster Stelle aller Staaten, mit 52'298 Todesfällen im Zusammenhang mit Corona liegt Mexiko an dritter Stelle hinter den USA und Brasilien.

<https://coronavirus.jhu.edu/map.html>

Mexiko ist stark vom Virus betroffen. Es ist also sachlich gerechtfertigt und journalistisch richtig von einem Epizentrum, also einem stark betroffenen Staat zu sprechen. Ebenso ist es sachlich gerechtfertigt, die Situation die Corona-Zahlen als "alarmierend" zu bezeichnen.

Situation in Mexiko

Angesichts der hohen Corona-Zahlen in Mexiko ist ein kritischer Blick auf die Massnahmen der Regierung und auf das Gesundheitswesen angebracht. Mexiko ist das Land mit der weltweit dritthöchsten Zahl an Corona-Toten. Und wie im Text gesagt "Es muss gehandelt werden, da niemand weiß ob oder wann Mexiko die Pandemie in den Griff bekommt". Das ist ein Faktum; entsprechendes Handeln ist angesagt. Darauf weist ein Hoteldirektor hin, der unmittelbar nach diesem Satz im Beitrag sagt, dass man viel gelernt und Massnahmen ergriffen habe. Autorin und Redaktion möchten darauf hinweisen, dass anfangs August beschlossen wurde, dass alle Schulen bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Mexiko steckt als Schwellenland seit Jahrzehnten in einer Krise; Korruption, Armut und Kriminalität sind Ausdruck davon. Dazu kommen mit den gesunkenen Erdölpreisen und dem ausbleibenden Tourismus weitere wirtschaftliche Faktoren, welche die Lage des Landes verschärfen.

Es ist richtig; die Situation in den verschiedenen Regionen des Landes ist unterschiedlich. Die Reportage hat sich – auch mit Bezug auf den Tourismus aus Europa – auf die Region an der Karibikküste konzentriert. Mexiko hat ein Ampelsystem mit vier Stufen eingeführt. Das im Beitrag gezeigte Cancún im Staat Quintana Roo ist auf Stufe Orange. Das bedeutet: Hotels dürfen eine Belegung bis 30 Prozent haben.

Das Gesundheitswesen in Mexiko – ist wie in anderen von der Corona-Krise stark betroffenen Ländern - an seine Grenzen gestossen. Die Noticias Financieras veröffentlichten am 6. August einen Artikel unter dem Titel "No place to hide: coronavirus oversteers Mexican health personal". Darin wird ausgeführt: ..."Mexico, where – according to official data – the

risk of death of a health worker is four times higher than in the United States and eight times higher than in Brazil, the two countries most affected by the pandemic.”

Das Gesundheitspersonal ist weniger geschützt als in anderen Staaten, die ebenfalls stark von der Pandemie betroffen sind. Dieses sehr hohe Risiko des Personals im Gesundheitswesen kann durchaus als Ausdruck eines Gesundheitswesens verstanden werden, das in der Pandemie an seine Grenzen gestossen ist. Im erwähnten Artikel und in weiteren Artikeln werden noch weitere Probleme des mexikanischen Gesundheitswesens aufgeführt.

<https://www.nytimes.com/es/2020/08/03/espanol/opinion/servicio-salud-mexico.html>

<https://www.infobae.com/america/mexico/2020/07/29/el-sistema-de-salud-esta-a-un-paso-de-colapsar-colima-registra-100-de-ocupacion-hospitalaria/>

<https://heraldodemexico.com.mx/pais/imss-issste-reduccion-recorte-presupuesto-crisis-pandemia-covid-19/>

Der Beanstander schreibt, dass die Regierung mit einer denkbar schlechten Ausgangslage einen sensationellen Job gemacht habe. In NZZ-Online vom 29. Juli, zeichnet die Korrespondentin allerdings ein ganz anderes Bild, das sie mit Fakten unterlegt. Der Beitrag in der SRF Tagesschau äussert sich selber nicht zum Krisenmanagement der Behörden. Insofern ist dieser Punkt für die Behandlung der Beanstandung nicht von Bedeutung.

Fokus Tourismus

Die Reportage fokussiert auf den Tourismus an der Karibikküste. Die Reportage zeigt, wie sich Hotelbetreiber um die Touristen bemühen. Die interviewten Touristen aus den USA sprechen über die Vorzüge des Urlaubs vor Ort. Auch kommt der Hotelbetreiber zu Wort und erklärt, dass sie alle Maßnahmen ergreifen, um zu zeigen, "dass wir bereit sind". Er beruhigt die Touristen.

Es kann keine Rede davon sein, mit dieser Reportage dem Tourismus in Mexiko zu schaden. Die Reportage zeigt die Realität an den Stränden der Karibik in diesem Corona-Sommer.

Fazit

Die Reportage aus Cancun beschreibt die aktuelle touristische Situation an der mexikanischen Karibikküste. Sie macht dies sachgerecht; sie lässt Touristen und einen Hoteldirektor zu Wort kommen.

Die ergänzenden Textteile zur allgemeinen Situation in der Corona-Krise sind durch Fakten belegt.

Die Ombudsstelle hat sich den Beitrag ebenfalls genau angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Der Bericht thematisiert exemplarisch die Bemühungen und Probleme der Tourismusorte an der mexikanischen Karibikküste. Er zeigt am Beispiel Cancún, dass die Hotels zwar bereit sind, die Corona-Pandemie im Land aber noch nicht überstanden ist. Er macht das Dilemma deutlich, das in diesem Sommer viele Tourismusorte plagt, auch in der Schweiz und Europa.

Die Regionen und Orte sind bereit Gäste zu empfangen, die Ungewissheit über die Entwicklung der Corona-Infizierten in den einzelnen Ländern und damit verbundene Auflagen wie Quarantänemassnahmen aber vermiesen die Reiselust.

Der Beanstander kritisiert, der Bericht schade dem Tourismus in Mexiko und den Anstrengungen der Tourismusbehörden, die Wirtschaft wieder langsam hochzufahren. Richtig ist: Die Realität schadet dem Tourismus, und diese hat die «Tagesschau» kritisch zu beleuchten.

Wenn die «Tagesschau» von Mexiko als einem möglichen Epizentrum spricht, so hat dies nichts mit der Herkunft des Virus zu tun; Mexiko wird in keiner Weise für den Ursprung des Virus verantwortlich gemacht. Der Begriff Epizentrum hat lokalen Charakter und deutet in diesem Zusammenhang an, dass Mexiko aufgrund der wieder ansteigenden Zahlen von Corona-Infizierten für die Region zum Gefahrenherd und «Ausgangspunkt» für Ansteckungen werden könnte.

Ein Vergleich mit Frankreich – wie dies der Beanstander reklamiert – findet im Bericht nicht statt. Diesbezüglich muss seitens des Beanstanders eine Verwechslung vorliegen. Einzig die USA werden erwähnt, nicht als Vergleich, sondern weil die meisten Touristen aus den USA stammen. Dabei ist die unausgesprochene Verwunderung darüber spürbar und mit der Bemerkung «[...] aus dem Land, das aktuell am meisten Infizierte hat» angebracht. Ebenso die Hinweise, dass Mexiko kaum Einschränkungen für Feriengäste kennt und Europa zu diesem Zeitpunkt keine direkten Flüge nach Cancún anbot, können je nach Optik als Einladung oder eher als Warnung empfunden werden. Die Meinung bildet sich das Publikum selber.

Dass im Bericht nicht auf das Ampelsystem und im Detail auf die Belegung der Spitäler eingegangen wird, widerspricht nicht der Sachgerechtigkeit. Nicht die Bettenbelegung der Spitäler bestimmt das Reiseverhalten, sondern die Tendenz der Ansteckungsgefahr. Wer eine Reise in die Karibik ins Auge fasst, wird sich aufgrund des Berichts so oder so individuell und gezielt über «sein» Reiseziel informieren. Die Kürze des Beitrags bedingt eine Fokussierung und diese wiederum bestimmt den zu behandelnden Inhalt. Gemäss Art. 6 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG ist die Redaktion in der Gestaltung, namentlich in der Wahl der Themen und der inhaltlichen Bearbeitung und der Darstellung ihrer redaktionellen Publikationen frei.

Aufgrund der oben dargelegten Betrachtung können wir keinen Verstoß gegen das Sachgerechtigkeits- oder Vielfaltsgebot gemäss Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Ombudsstelle SRG.D